

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 35 (1931-1932)  
**Heft:** 17

**Artikel:** 's Wättermache  
**Autor:** Lienert, Meinrad  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-669834>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

modernen Kulturmenschen sind diese Dinge fast ganz verloren gegangen, er muß sie durch angestrengte wissenschaftliche Arbeit erst wieder neu entdecken, während der primitive Mensch diese

Dinge fühlt, alltäglich empfindet und bewundert und sich damit eine Welt von Göttern und Dämonen erbaut, herrlicher und gewaltiger als unsere Zahlen- und Ziffernwelt.

### 's Wättermache.

Dr Liebgott verwached:  
Was gits fürnes Gschrei?  
Userherrged, tue sunne,  
Mer hend liggeds Heu!

Dr Herrgott hänkt d'Sunne  
Am Bärgnosse us.  
Ur dänkt, si hends nöitig,  
Macht e Deerose drus.

Liebe Herrgott im Himmel,  
Was machst is se warm?  
Dy Sunne schynnt z'gäelig\*,  
Si schynnt is bluefarm.

Beit nu, dänkt dr Herrgott,  
Hänkt d'Wätterwulch us  
Und lot si lo ischäffre,  
Macht es Gießfäßli drus.

A Sündfluet, ä Sündfluet!  
Userherrged, gib no!  
Las gleitig dr Föihne  
Zuem fröhne lo cho.

Dr Föihn schickt 'r hurtig,  
Wies chuated und pshfft!  
Halt, halt, Userherrged!  
Ur nint is i d'Lüft.

Schick ehnder dr Twärwind!  
Nei Byswind, nei nüd!  
Tue rägne, tue sunne!  
Nei more! Nei hüt!

Pož Bliz, dänkt dr Herrgott,  
Was soni jezt a?  
Dr Gugger mach's Wätter!  
Nimmi niemeh nüd a.

Probieri's nüd z'mache  
Viel ebigi Johr?  
Has keim nu verfrosse,  
Tue Bauele is Ohr.

Und süberdhär summeds  
Und rägneds wies will,  
Dr Herrgott dänkt: Rüef du!  
Ist müselistill.

Chast sider ahalte,  
Se lang as d'nu witt,  
Bivor ander Lüft chönd,  
Se änderets nüd. Meinrad Lienert.

\* zu grell

### Trapezunt.

Drei Tage schaukelt der kleine türkische Wohndampfer von Konstantinopel über das Schwarze Meer und gibt in den lärmend bunten Landungsmanövern vor Tneboli, Samsun und Kerasund kostliche Schaustücke türkischer Betriebsamkeit. Endlich taucht die charakteristische Tischplatte des Berghügels Bos Tepe auf, der „Trapeza“ der alten Griechen, nach der der Ort benannt ist. Ausbooten auf der Reede in den breiten türkischen Ruderbooten, überflüssige Zollplackereien — endlich klettert man auf der alten steilen Uferstraße vom Landungsplatz am Kap Kalmek zur Stadt empor.

Wer würde in diesem verschlafenen türkischen Hafen am Schwarzen Meer die glänzende Haupt-

stadt des Kaiserreiches der Komnenen erkennen? Einst Pflanzstadt der Griechen von Sinope, um 700 v. Chr. gegründet, kam Trapezunt nach Vereinigung von Paphlagonien, Pontus und der Krim im Mittelalter zu hoher Blüte, bis es nach Sturz des letzten Kaisers, David Komnenos, von den Türken einverlebt wurde. Nun vergaß die Weltgeschichte Trapezunt und es wurde Provinz, Hauptort eines Wilajets, „dahinten in der Türkei“. Kurz flakerte es noch 1916 zu politischer Bedeutung auf, als die Russen Trapezunt besetzten. Unter dem Druck der Interventionen der Großmächte mußten sie Januar 1918 wieder abziehen. Auch die Absicht, Trapezunt zu einem Freihafen für ein